

Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher



Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei W. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postfachkonto Dortmund Nr. 8695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreis: Die 7 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- und Stadtdruck-Verkehr 7 Hg., Familienanzeigen und Stellen-
angebote 5 Hg., auswärts 10 Hg., Bau- und Finanzangelegen-
heiten 12 Hg., die 7 mm breite Zeile in 1 mm Höhe 60 Hg.
für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und
Abenden wird keine Gewähr übernommen. — Bei unregelmäßigen
Einsendungen der Einrückungsbefehle durch Abende oder in
Sonntagszeiten wird der bewilligte Rabatt bündig. — Annahme-
schluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nach 1 Uhr.

Nr. 51.

Dienstag, den 2. März 1926.

98. Jahrgang.

Baldwin kündigt eine Regierungserklärung an.

Der Reichsfinanzminister für völlige Beseitigung der Luxussteuer. — Die Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung. — Annahme der Locarno-Verträge durch Italien.

Zweierlei Recht?

Genf und Mussolinis Deutschfeindschaft.

In diesen erregten Tagen, die der ersten Genfer Bundesversammlung vorausgehen, an der Deutschland beteiligt ist, hat es Herr Mussolini für gut befunden, Frankreich eine Freundschaftserklärung zu übermitteln, und gleichzeitig kund zu tun, daß Italien ebenso wie Frankreich für die Zuteilung eines ständigen Sitzes an Polen eintreten werde. Außerdem hatte der italienische Ministerpräsident seine Volkshäuser und Gesandten noch Rom zusammenberufen, um ihnen neue Richtlinien für die von Italien eingeschlagene Politik mit auf den Weg zu geben. Diese neue Einstellung soll, wenn man der faschistischen Presse Glauben schenken kann, aus gesprochen deutschfeindlich sein. Ueber diese Vorgänge hinaus interessieren uns Deutsche Mussolinis jüngste Äußerungen ganz besonders auch deswegen, weil er sein Programm einer gewaltigen Italienisierung des deutschen Südtirols von neuem proklamiert und gleichzeitig der deutschen Volksgemeinschaft für ewige Zeiten das Recht abgesprochen hat, einen eigenen deutschen Staat zu bilden. Ferner hat der italienische Außenminister den jugoslawischen Minister Mintschitsch in Rom als Gast empfangen und bei den dort stattgehabten Unterredungen soll neben der Frage eines italienisch-jugoslawischen Garantiepaktes sowie des Minderheitsproblems auch die Frage des Anschlusses Österreichs an Deutschland als Voraussetzung einer italienisch-jugoslawischen Intervention erörtert worden sein.

Das also ist Herr Mussolini, dessen Temperament und anmaßliches Draufgängerturn wir also bei der nächsten besten Gelegenheit auf der Gegenseite zu spüren bekommen sollen. Ganz besonders interessiert hat man natürlich in Polen die Äußerungen dieser Initiative des „Duce“ entgegengenommen und seine mental-pathologische Rechtfertigung begrüßt. Auch scheint Mussolini sich die gleiche Zustimmung in Prag gesichert zu haben, wo im ersten Augenblick ein gewisses Mißtrauen gegenüber dem italienischen Vorgehen geherrscht hatte, weil man glaubte, daß Italien auf die Führerrolle in der kleinen Entente, die ja bisher Herrn Benesch Rückenstärkung und Resonanz gegeben hatte, Anspruch erheben wolle. Aber auch diese Vorurteile auf sich geschüttelt und scheinen gehoben zu sein, man erkennt sich einer klar und deutlich abgegebenen Kampferklärung gegenüber dem gefürchteten „Bangermanismus“. So hat denn die italienische Außenpolitik ein weitreichendes Programm übernommen, das über den ersten Ausgangspunkt hinaus von der Abria bis zur deutschen Grenze dem Einfluß Italiens ausdehnt und anscheinend durch die Zusammenfassung der in gleicher Richtung vorübergehenden Staaten der kleinen Entente eine erhöhte Angriffslust aufweisen wird.

Die öffentliche Meinung Englands hat zwar bisher einmütig sich gegen die französischen Vorschläge gewandt, ist auch Kompromißvorschläge, die aus den übrigen Völkerbündnissen stammen, entgegengetreten. Da nun aber durch Mussolini das politische Schwergewicht Italiens in die Waagschale für Frankreich gegen die öffentliche Meinung Englands geworfen wurde, steht zu befürchten, daß das bisher noch schwankende englische Kabinett eine noch größere Neigung von Nachgiebigkeit zeigen wird. Die vertrauensvolle Haltung, die insbesondere unter den kleineren Nationen Schweden in seiner Opposition gegen die Einräumung eines Sitzes an Polen eingenommen hat, verdient hierbei unter allen Umständen Beachtung. Die in Berlin seitens des schweidischen Außenministers abgegebene diesbezügliche Erklärung stellt eine formelle Demarche dar; es ist auch anzunehmen, daß von den Staaten, die nicht Mitglieder des Rates sind, Holland und Norwegen, im wesentlichen mit Schweden übereinstimmen werden. Deutschlands vorläufige Haltung hat bei der bisherigen allgemeinen Erörterung dieser Genfer Kontroversen sich durchaus bewährt. Unsere Zurückhaltung hat vor allem den Anlaß dazu gegeben, daß auf der Gegenseite die das Widerstand führende Elemente ihre Karten noch rechtzeitig genug aufgedeckt haben.

Ueberraschungen können wir in Genf nicht mehr begreifen und stets hat es sich bewährt, wenn man auf alle Eventualitäten gerüstet den Gegnern gegenübertritt. Wenn derselbe Mussolini, der für das Italienertum die unbefristete Freiheit, den Zusammenschluß in einem großen Reich als heiliges und natürliches Recht fordert, dabei als „Realpolitiker“ keinen geschlossenen Block der 80 Millionen Deutschen im Herzen Europas dulden will, so stellt er hiermit ein System auf, das in seinen Prinzipien allen sogenannten Reichsboraxen widerspricht, die er für sich selbst in Anspruch nimmt. Es ist unmöglich für uns, eine Institution als übergeordnete Instanz der Völker anzuerkennen, bei der zu einer

Die Entscheidung liegt bei Deutschland.

Scharfe Krise in der englischen Regierung — Briands Abreise nach Genf.

London, 1. März.

In der heutigen Unterhausdebatte erklärte Baldwin in Antwort auf einige Anfragen in Bezug auf die Lage im Völkerbündnis, er bitte, die Erklärung abzuwarten, die er über diese Frage im Laufe der Woche, wahrscheinlich am Donnerstag, abzugeben hätte. Macdonald richtete hierauf an ihn die Frage, ob es nicht möglich sei, die Erklärung bereits am Mittwoch abzugeben. Baldwin antwortete, ich will mich bemühen, die Erklärung bereits am Mittwoch abzugeben. Sie wird entweder am Mittwoch oder Donnerstag erfolgen, wahrscheinlich am Mittwoch.

London, 1. März.

Die Frage, was Deutschland tun werde, erregt in zunehmendem Maße das Interesse der englischen Blätter. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ rechnet mit der Möglichkeit, daß Deutschland vor der Abreise der deutschen Delegation nach Genf Garantien dafür fordern werde, daß keine weitere Kandidatur für einen Sitz in Genf behandelt wird. Möglicherweise werde aber die Delegation auch ohne solche Garantien nach Genf fahren und wieder abreißen, wenn der Versuch gemacht werden sollte, Änderungen des Rates durchzuführen, ohne daß Deutschland dabei gehört werde. Diese Haltung, meint der „Daily Telegraph“, könnte vielfach Bedauern auslösen, aber verdient sicherlich keinen Tadel. Nach Ansicht des politischen Korrespondenten der „Westminster Gazette“ besteht in Regierungskreisen die Absicht, wenn möglich eine Debatte über die Völkerbündnisfrage im Unterhaus zu vermeiden. Sir Austen Chamberlain habe sich seinen Kollegen gegenüber dahingehend ausgesprochen, daß er seinerseits den französischen Standpunkt zu unterstützen gedenkt. Der Korrespondent schreibt, wenn dem so wäre und wenn es richtig sei, daß Chamberlain Briand gegenüber festgelegt sei, dann wäre die Frage seines Rücktritts akut. Unter diesen Umständen müßten letzten Endes auch mit der Möglichkeit einer recht unerbittlichen Erklärung Baldwin im Unterhaus gerechnet werden.

Der sozialistische „Daily Herald“ macht heute nähere Mitteilungen über die Londoner Kabinettskrise. Sechs Minister hätten Baldwin gegenüber kategorisch erklärt, daß sie zurücktreten würden, wenn die von Chamberlain in Paris gemachten Zusagen ausgeführt würden. Die Anhänger Chamberlains hielten aber ebenso an ihrem Standpunkt fest wie ihre Gegner. Ansohndessen wären dem Premierminister Baldwin, wenn auch nicht endgültig, so doch schriftliche Demissionen zugesprochen. Baldwin habe, wie das Blatt hervorhebt, bis Mittwoch nur noch 48 Stunden Zeit, in denen er sich entscheiden müsse. Das Blatt ist der Ansicht, daß die Möglichkeit eines Rücktritts Chamberlains in Paris abzuwenden wirken würde, und daß von Chamberlain sein Versprechen der Unterstützung Polens zurückgegeben werde.

In den englischen Morgenblättern wird heute, wenn auch etwas verschleiert, der Plan einer Kompromißfassung in der Frage der Anzahl der Ratsmitglieder erörtert. Charles Webster schlägt in einem Brief an die „Times“ vor, man solle die nicht permanenten Mitglieder des Völkerbundes ohne eine Frist wählen, d. h. man solle eine dritte Kategorie von Ratsmitgliedern schaffen. Es gebe dann im Völkerbündnis permanente, nicht permanente oder fristlos gewählte und drittens für eine bestimmte Zeit gewählte Mitglieder. Auch die „Daily Mail“ erörtert die Frage der zeitweiligen Mitgliedschaft und fordert ihre Festlegung auf drei Jahre. Sollten die Kandidaten einen Sitz für drei Jahre erhalten, so hätten sie im wesentlichen die gleiche Stellung wie die ständigen Mitglieder und außerdem drei Jahre Zeit, ihre Ansprüche auf ständige Ratsitze bei ihren Kollegen durchzusetzen.

Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung.

Die Durchführung durch den Reichsarbeitsminister.

Berlin, 1. März.

Der Reichsarbeitsminister hat entsprechend dem in der Vorwoche vom Reichstage gefaßten Beschluß für bestimmte Gruppen von Erwerbslosen, bei denen besondere Notstände vorliegen, die Unterstützungssätze für die Zeit vom 1. März bis 31. Mai erhöht. Die Erhöhung

beträgt 10 bis 20 Prozent und kommt einmal den Erwerbslosen zugute, die keine Familie haben und nicht dem Haushalt eines anderen angehören, besonders den Jugendlichen unter ihnen und ferner allen übrigen Hauptunterstützungsempfängern, die länger als 8 Wochen ununterbrochen unterstützt worden sind.

Der diplomatische Berichterstatter der „Morningpost“ schreibt: Während der letzten Wochen empfangen der Premierminister Abordnungen und zahlreiche Briefe aus allen Kreisen der Öffentlichkeit, die gegen eine sofortige Vermehrung der ständigen Ratsitze Einspruch erheben. Der Genfer Berichterstatter der „Morningpost“ erklärt, in Genf werde ein zweites Locarno abgehandelt werden müssen, damit vor der Sondertagung der Völkerbündnisversammlung, sowie des Rates eine Vereinbarung erzielt werden könne, bevor Deutschlands Antrag erneut vorgelegt wird. Man glaube, daß Deutschland, noch bevor es Mitglied des Völkerbundes wird, die Entscheidung über dieses wichtige der inneren Probleme des Völkerbundes in der Hand haben werde. Es sei die Ansicht der Völkerbündnisfreunde, daß der Vorschlag, Spanien, Brasilien und Polen sechs Sitze zu gewähren, augenblicklich ganz von Stresemann und Luther abhängig sei. Es verlautete jedoch von maßgebender französischer Seite, daß Briand auf seinen Forderungen nach einem Sitz für Polen und Spanien nicht bestehen werde, wenn Stresemann festbleibe.

Einer Timesmeldung aus Johannesburg zufolge schreibt das Blatt „Mand Daily Mail“: Wenn der Völkerbund ein Intrigenmittelpunkt werden soll, so wird es sofort für Südafrika und die anderen Dominions notwendig werden, ersichtlich die gesamte Frage ihrer Mitgliedschaft im Völkerbündnis neu zu erwägen.

Die Behauptung des „Matin“-Korrespondenten, Briand habe seinen Sitz im Völkerbündnis erhalten, weil er entsetzungslos war, erregt in Schweden Verwunderung und Argwohn. Man protestiert auch gegen die Behauptung, daß Schweden von Deutschland abhängig sei. „Svenska Dagbladet“ schreibt: Vor der ganzen Welt dokumentiert man auch die namentlich von Frankreich verfolgte Völkerbündnispolitik, daß Ratsitze als Belohnung für erwiesene Entente und Loyalität verteilt werden und daß, falls diese Voraussetzung nicht kommt, ein so schändlich mißbrauchtes Vertrauen“ logisch bestraft wird. Der Völkerbund darf kein Anhangsel des Pariser Auswärtigen Amtes werden.

Ministerpräsident Briand reist am kommenden Sonntag nach Genf, damit er, wie der „Temps“ erklärt, Gelegenheit habe, am Sonntag an den Vorbesprechungen teilzunehmen, die zwischen den Vertretern Frankreichs, Englands, Italiens, Belgiens und Deutschlands über den Eintritt in den Völkerbund, die Gewährung eines ständigen Sitzes an Deutschland und die eventuelle Zuteilung ständiger oder nichtständiger Sitze an andere Mächte stattfinden würden.

Mussolini und Locarno.

Annahme der Locarno-Verträge im Ministerrat.

Rom, 1. März.

In der heutigen Ministerratsitzung erklärte Mussolini im Zusammenhang mit einer Erörterung des Besuches Mussolinis und der italienischen Stellungnahme zu der bevorstehenden Völkerbündnisversammlung eingehend Bericht über die allgemeine internationale Lage. Der Ministerrat nahm den Bescheidungsantrag an, durch den die im 16. März 1925 in Locarno abgeschlossenen Verträge zwischen Italien, Belgien, Frankreich, Deutschland und Österreich ratifiziert werden.

Verwaltung und Beamte.

Statsrede des Reichsinnenministers Käß.

Berlin, 1. März.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages begann heute die Beratungen des Haushalts des Reichsministeriums des Innern. Reichsinnenminister Dr. Käß hielt dabei eine große Staatsrede. Einleitend forderte er eine klare Abgrenzung der Zuständigkeit zwischen den einzelnen Reichsressorts und den Ausgaben des Reiches, der Länder und der Gemeinden. Eine planmäßige Arbeitsleistung sei unbedingt notwendig. Die Verwaltungsaufsicht müsse dabei in Ländern und Gemeinden geleistet werden. Der Minister teilte mit, daß ein Gesetzentwurf zur Schaffung des Reichsverwaltungsgerichts und ein Gesetz über die Reichseinheit auf dem Gebiete des öffentlichen Rechts vom Reichsministerium in einer der nächsten Sitzungen vorgelegt werden solle. Es müsse ein Weg zur Klärung der Meinungsverschiedenheiten über die Verfassungsmäßigkeit von Reichsgesetzen gefunden werden. Ein entsprechender Gesetzentwurf sei ferner dem Reichsministerium vorgelegt worden. Notwendig sei eine Verbesserung der technischen Organisation der Behörden und ihrer Zusammenarbeit, besonders die Büroreform. Eine gemeinsame Geschäftsordnung der Ministerien

stehe vor dem Abschluß. Der Minister betonte ferner die Wichtigkeit der Sammlung des Reichsrechts. Die Vorarbeiten hierzu seien beendet. Ein weiterer Gesetzentwurf soll dem Innenminister für die Weiterarbeit die notwendige Ermächtigung der gesetzgebenden Körperschaften geben. Bezüglich des Beamtenaustausches sei mit den Ländern verhandelt worden. Man habe Richtlinien vereinbart und insbesondere bestimmt, daß der junge Beamte nicht lebenslang im Ministerium bleibe, sondern nach zwei bis drei Jahren in die Verwaltung des Landes zurückkehre, um erst mit den Erfahrungen der Praxis wieder in den Reichsdienst zu kommen. Auch ältere Beamten sollen nach Möglichkeit ausgetauscht werden. Der Minister forderte ferner eine zweckmäßige Verwaltung der Bürgermeistereien und den Grundbesitz der Arbeitsleistung und des Ansehens. Fündigte die Herausgabe realer höherer Stellen der öffentlichen Verwaltungen, sowie die baldige Einbringung der noch fehlenden Teile der Beamtengehaltstabelle an. Deswegen richtete er über die Fortbildung der Beamten. Der Minister sagte zum Schluß seine Aufmerksamkeit über Rechte und Pflichten der Beamten dahin zusammen, daß die

Aufrechterhaltung des Berufsbeamtentums im Rahmen einer materiell, persönlich und dienstlich gesicherten Stellung des Beamten mit Rechtsanspruch auf Pension und Hinterbliebenenversorgung auch in der Republik Staatsnotwendigkeit sei. Der Beamte selbst müsse sich dem Staate und der Staatsform innerlich verbunden fühlen. Wer die Republik und ihr Emblem schmähe und verächtlich mache, sei unwürdig des Dienstes am Volke. Ohne die Meinungsfreiheit zu beschränken, soll der Beamte in der Kritik von Regierungsmassnahmen und von Reichsflüssen der Volksvertretungen maßvoll sein und Takt und Würde bewahren. Das neue Beamtenrecht soll den Pflichtenkreis der Beamten nach neuzeitlichen Begriffen regeln und seine Rechte so sichern, daß auch der Schein jeglicher Willkür vermieden wird. Ein Beamtenvertreterwesen soll den Beamten einen mitbestimmenden Einfluß auf die Gestaltung seiner persönlichen Angelegenheiten sichern. Ein Dienststrafrecht wird Verordnungen und Ueberrückstellungen von Beamten mit Strenge, aber unter Wahrung der nötigen Rechtsanerkennung. Die Gesamtarbeit der Beamten muß unter den besten Gesichtspunkten erfolgen, daß die Beamten

Diener der Gesamtheit, nicht einer Partei sind und alle Arbeit Dienst am Gemeinwohl ist.

Hg. Solmann (Soz.) kritisiert die Behauptung, die die Kommunistische Partei insbesondere in Bayern zu tragen habe. Alle politischen Parteien müssen angehöbert ihre politischen Ideen verkünden können.

Hg. von Kardorff (D. V.) hält es für zu weitgehend, daß die Beamten überzogene Republikaner sein müssen. Mehr als formelles Benehmen im Amt und außerhalb des Amtes gegenüber der Republik dürfe man nicht fordern.

Hg. Pernst (D. V.): Die Erklärungen des Reichsinnenministers über die Pflichten der Beamten stellen eine Kampfansage an alle Beamten dar, die nicht überzogene Republikaner seien. Außerdem sei die Erklärung des Ministers verfassungswidrig, da die Verfassung die freie politische Ueberezeugung schütze. Die Schwere habe in Uniform an den kommunistischen Versammlungen für die Rükfenteilnahme teilgenommen. Das sei die unethische Folge der politischen Verbeugung.

Hg. Koch-Weser (Dem.) hält den im deutschnationalen Antrag fernerzeit ausgeprochenen Gedanken, eine vom Reichstag unabhängige Reichsregierung zu bilden, für unmöglich. Eine

Sperre des Wahlalters auf 21 Jahre

ist Bedenken für annehmbar, aber für nebenächlich im großen Rahmen der Wahlreform. Dem Reich müsse eine

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 2. März.

Nächtens im Walde.

Schwarz und schweigend steht der Wald... Leise, ganz leise atmet er den Hauch frühlingshafter Südwester. Noch wuchtet das letzte Geäst wie ein großer Reifigbaum. Leise hinhört der Ries verschlungener Wege unter langsam wandelnden Schritten. Uns zu Haupten raunt und rauscht ein traumhaft rasselndes Wipfelwispeln. Die blau-graue Kuppel nächtlichen Himmels hat winzige flimmernde Lichtpunkte angezündet. Erhöhten Blickes schauen wir in das jähres Aelgewirr. Und im Schreiten vermeinen wir aufstehende Sternensinken durch die dunklen Zweige des Gebüms rieseln zu sehen. Eine silberstimmende Wolke enthüllt mählich eine feingefaltete Sichel. Sie schwimmt leicht und gewiss auf der weiten Dunkelheit des Firmamentes, einen matten Kranz von Schimmer um sich verbräutend. Gute und schlechte Lyriker bezaubert und beflügelt jene holde Mondgondel. Liebe und deren Schmerz küssen ihr sehnsuchtsmachend entgegen in der süßen Hoffnung, aufgenommen zu werden in die eibergessene Weisheit des himmlischen Silberahnes.

Ganz langsam spinnen sich von dunklen Geäste seine eiserne Leiter, die Reue und die Verhängnis. In diesem Zuge hat der Wald die Lüste nächtens eingeatmet, umher verweht blaue Klarheit; jetzt aber öffnen taunend... tausend Poren sich, feuchtwürzig jenen Odem ausströmend, der leichtverflüchtend zu Nebelschleiern sich verdichtet.

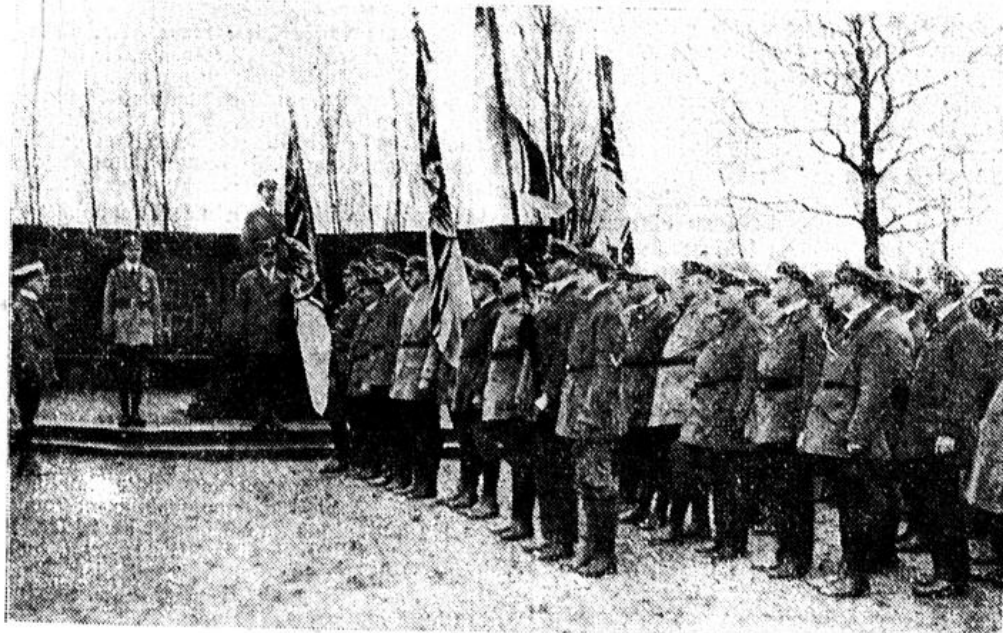
Es steht der Wald, obgleich in Nacht er schweigt. Er atmet leise und der Seele doch vernehmlich. Der Körper schreitet vorwärts über Wege, die störend jeden Tritt durch Ästchen wiederlegen; die Blätter sind benagt durch Waldesatemel; doch flügelst leicht schwingt sich die Seele durch Dunkel. Geäst und Feuchte empor zur ewigen Kuppel des gottbesetzten Domes, hieweil wir sicher schreiten, mit festen markigen Knochen auf der wohlbegünsteten bauenden Erde.

H. Sch.

Die Bautätigkeit in Bochum.

Der Wohnungsbau ist im vergangenen Monat fünfzig vordrängte. Drei Wohnungsbauvereine haben neue Bauvorhaben in Angriff genommen. Der Gemeinnützige Wohnungsbauverein, dessen umfangreiche Neubauten an der Mulderstraße bzw. Kampmannstraße mit 48 Wohnungen fertiggestellt sind, hat an der Kreuzung Hedert-Verbandsstraße ein neues umfangreiches Bauvorhaben in Ausführung gegeben. Die Häuser sind bereits aus dem Fundament heraus. In 10 Wohnungen sollen hier errichtet werden. Der Spar- und Bauverein hat an der Hildegardstraße ebenfalls ein größeres Bauvorhaben in Angriff nehmen lassen. Hier werden ebenfalls über 40 Wohnungen errichtet. Die Arbeiten an den Neubauten sind gleichfalls gut vorangeschritten. Die von der Bauhütte am Röhrenplatz errichteten beiden Häuser können „unmeh“ von den neuen Inhabern bezogen werden. Die Firma Müller hat den Bau von zwei weiteren Wohnhäusern auf der Weichstraße bereits bis zum 3. Etage durchgeführt. Der Neubau einer Villa hinter dem Haus Neuen an der Weichstraße steht der Vollendung entgegen. Der vierstöckige Neubau an der Hugo-Schulz-Straße steht dagegen nur langsam voran. Neueste rege ist die Bautätigkeit auf dem Baugelände gegenüber dem Wilmshof. Ein Bau nach dem andern nähert sich der Fertigstellung. Die Wohnungsbauten des Bundes der Kinderreichen an der Linsstraße haben gute Fortschritte gemacht. Die von der Ruhr-Tipp-Zielfung errichteten 6 Häuser mit 16 Wohnungen im Stormplatz sind zum Teil fertiggestellt. Die Arbeiten an der Schupo-Unterkunft an der Caltruper Straße werden lebhaft betrieben und mit der äußeren Vollendung bis zum April ist zu rechnen. Dasselbe ist von dem Neubau des Katakomben an der Rindstraße zu sagen. An dem Erweiterungsbau der Ruhr-Tipp-Zielfung ist der Verbindungsbau zwischen Neubau und Hauptgebäude im Ausbau begriffen. Meistens führt er in einem Bogen über die Weichstraße. Der Turmbau der Meino-

Kranzniederlegung des Stahlhelms.



Eine würdige Gedenkfeier veranstaltete am Sonntag der „Stahlhelm“, Ortsgruppe Bochum. Im Anschluss an den Gottesdienst in den Kirchen der beiden Konfessionen marschierte er in Reih und Glied mit wehenden Fahnen nach dem Ehrenfriedhof. Dort fand ein feierlicher Akt statt. Den Höhepunkt desselben bildete die Kranzniederlegung einer herrlichen Kranzspende mit schwarz-weiß-roter Schleife durch den Ortsgruppenführer Kameraden Kahlhase. Kamerad Wilmshof, der Kreisleiter, gedachte in einer vom vaterländischen Geiste durchdrungenen Ansprache der helden Taten unserer Gefallenen, ließ noch einmal an dem geistigen Auge seiner Zuhörer alles das vorüberziehen, was unsere nun schlafenden Helden für das Vaterland getan und gelitten haben und was sie schließlich mit ihrem Tode für uns hinterlassen haben. Weisen der Feuerwehrkapelle gaben dem Ganzen den erforderlichen Rahmen.

Unter Bild zeigt den Stahlhelm mit seinen wehenden Bannern. Im Hintergrunde Kamerad Wilmshof auf der Rednertribüne während seiner Ansprache.

Die Bauhütte ist in der letzten Zeit gefördert und hat eine Höhe von ungefähr 40 Metern erreicht. An dem Betriebsbahnhof der Straßenbahn an der Wilmshofstraße ist der Bau der Eisenkonstruktion begonnen. Die bereits einbaute Konstruktion lassen bereits auf den gewaltigen Umfang der Hallen schließen. Es ist zu hoffen, daß im laufenden Monat durch die eingeleitete Hilfsaktion für das Baugeschäft eine weitere starke Belebung der Bautätigkeit einleiten wird.

Sitzung des Kreisausschusses.

Eine Sitzung des Kreisausschusses des Landkreises Bochum findet am Dienstag, 16. März, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Kreishaus statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte:

1. Erlass einer Verzußwachststeuerordnung.
2. Neuwahl der Mitglieder des Verwaltungsausschusses der Landwirtschaftlichen Schule in Dortmund.
3. Neuwahl eines Abgeordneten für die Gewerkschaftsversammlung der Eisenbahngewerkschaft.
4. Ordnung betreffend Anstellung und Beförderung der Kreisbeamten.
5. Verschiedenes.

Wetterbericht. Polka, milde. Der von Skandinavien nach Mitteleuropa reichende Tiefdruckausläufer hat sich verlagert und an Umfang abgenommen. Ein neuer zieht über Großbritannien heran, während die Hochdruckgebiete über Polen und Frankreich fortbestehen. In Deutschland herrscht im Osten bei schwachen westlichen Winden ziemlich heiteres, sonst bei schwachen westlichen bis nördlichen Winden meist trübes und teilweise regnerisches Wetter. Vorherige bis Mittwoch: Polka, teilweise starker aufziehender oder erhebliche Regenfälle und fortgesetzt mild.

Drei Ehrendoktoren des evangelischen Oberkirchenrats. Nach Abschluß des Werkes der neuen Verfassung der evangelischen Landeskirche sind drei Mitglieder der Obersten evangelischen Kirchenbehörde mit dem theologi-

schen Ehrendoktor ausgezeichnet worden, und zwar die Geheimen Konsistorialräte Hundt und Karnaß, ferner der theologische Fakultät der Universität Berlin und Oberkonsistorialrat Karnaß seitens der Universität Halle.

SS zum Nachfolger des Pfarrers Schirmer wurde in den ersten Pfarrbezirk Pfarre Lic. Schmidt-Wotrope gewählt.

X. Bestandene Prüfung. Diplom-Ingenieur Adolf Schumacher, Sohn des Polizeikommissars Schumacher von hier, bestand auf der Technischen Hochschule in Stuttgart das Examen als Regierungsbaumeister als Besten.

Y. Von der Zeche Friederika. Der Obersteiger der Zeche Friederika, Herr Stemann, der bis zur Stilllegung von Berned Betriebsführer auf dieser Zeche war, tritt mit dem 1. März in den wohlverdienten Ruhestand. Sein Nachfolger wird der bisherige stellvertretende Betriebsführer der Zeche Prinz-Regent, Herr Grewel, während in dessen Stellung der Obersteiger Verkermann von Julius Philipp auftritt. Die Leitung der letzten Schachtanlage übernimmt Fahrsteiger W. Berle.

X. Straßensperrung. Wegen Erneuerung des Straßengabelfestes wird die Viktoriastraße zwischen Bonarstraße und Wilmshofplatz vom 1. März ab auf die Dauer von 3 Wochen für den durchgehenden Automobilverkehr und Radfahrerverkehr gesperrt. Umfahet: Humboldtstraße.

Der erste Abschnitt des neuen Postgebäudes ist fertig. Der erste Abschnitt des neuen Postgebäudes ist vor einigen Tagen gerichtet worden. Nach Vollendung der äußeren Arbeiten wird baldigst mit der inneren Ausgestaltung begonnen werden. Man hofft, den Verkehr in dem ersten Abschnitt Anfang August d. J. eröffnen zu können. Es wird dann sofort mit der Niederlegung des eigentlichen Postgebäudes an der Ecke der Allee- und Viktoriastraße begonnen. Nach Fertigstellung dieses zweiten Abschnittes wird mit dem Bau des dritten Abschnittes an der Viktoriastraße begonnen. Ein vierter Abschnitt, welcher bis in die Schillerstraße hineinreicht, ist von vornherein lediglich

als eine ev. Erweiterung vorgesehen. Ob nach Fertigstellung des dritten Abschnittes auch der vierte Abschnitt in Angriff genommen wird, steht noch nicht fest. Die Nacht des Wirtes des Schweizer Cafes ist von der Stadt Bochum verlängert worden.

dt. Verkehrsleitung. Gestern nachmittag entgleiten an der Ecke Viktoria- und Allee zwei Anhänger der Linie 5 und stellten sich quer über die Straße. Hierdurch entstand an dem verkehrsreichsten Schnittpunkt, obgleich die Störung in zehn Minuten behoben war, eine starke Ansammlung von Wagen aller Art.

X. Feldgottesdienst in Wilmshausen. Am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, traten der Krieger- und Landwehrverein Wilmshausen und der Krieger- und Landwehrverein Wilmshausen an, um gemeinsam am Wilmshausen Denkmal ihrer gefallenen Helden durch einen Feldgottesdienst zu gedenken. Pfarre Kiedert sprach dorthin würdige Worte, die dem Gottesdienst ihr Gepräge gaben. Die drei Männergesangsvereine „Liederfreund“, „Grüne Linde“ und „Freigeistliche“ verherrlichten die Feier durch gutdurchdachte Gesänge. Den Gefallenen zum Gedächtnis wurde ein Lorbeerkranz niedergelegt. Anschließend daran hielten beide Vereine noch eine stille Feier im Didampfen Saale ab. Der Vorsitzende des Wilmshausen Vereins Rektor Philipp wies noch in feierlichen Worten auf die Bedeutung der Feier hin und manches Auge wurde naß, als er unserer Helden gedachte.

y. Die Wilmshausen Kinder auf dem Ehrenfriedhof. Im Anschluß an den Reichstrauertag veranstaltete das Lehrerkollegium der Schule an der Schloßstraße in Wilmshausen mit den Kindern eine besondere Feier auf dem Ehrenfriedhof in Bochum. Mit feinen Kranzen und Blümen geschmückt, zog die kleine Schar zu den Gräbern unserer Helden. Dasselbst wurde in feierlicher Weise der Boden, auf dem sie ruhen, ihnen als heiliger Boden gekennzeichnet. In Wilmshausen wurde den Kindern an historischer Stätte die Bedeutung des Reichstrauertages vor Augen geführt und die Pflicht, unsere Helden zu ehren. Nach einigen passenden Liedern schmückten die Kinder in einfacher Weise einzelne Gräber. Man konnte es auf dem Gesicht der kleinen Leuten, welchen tiefen Eindruck diese Feier auf die Kinder ausgeübt hatte.

Δ Trauerfeier in Hamm. Zu einer wahrhaft erhebenden Feier gestaltete sich die Ehrung unserer gefallenen Helden am Volkstrauertag auf dem Friedhof in Hamm. Auf die Einladung des Krieger- und Landwehrvereins hatten sämtliche hiesigen Vereine ihre Teilnahme zugesagt, die sich unter feierlicher Beteiligung am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr auf dem Amtspark sammelten. Unter den Klängen der Trauermusik von vier Kapellen bewegte sich der Zug zum neuen Teil des Friedhofs, wo sich bereits eine vielzählige Menge Menschenmenge versammelt hatte. Die Fahnen bildeten einen Kreis, ein aus 6 Gefangenen zusammengesetzter gut eingetragener Chor von mehr als 200 Sängern unter Leitung des Herrn Selig trat auf und sang eine nach dem Spiel der Orgelkapelle das erregende Lied: „Da unten ist Frieden“. Darauf folgte gemeinsamer Gesang des „Niederländischen Volkslieds“. Kamerad Dr. Panier befehl nun die Anzettel und lenkte die mit tiefen Worten gefüllte Rede.

Schnupfen

entwickelt sich oft zu einem Hals- und Bronchialkatarrh, wenn man nichts dagegen tut. Machen Sie ihm ein schnelles Ende mit Forman. Die Nase bekommt sofort Luft; Anschwellung, Brennen, Kopfschmerzen und die lästige Schleimabsonderung hören auf. Forman erhalten Sie in allen Apotheken und Drogerien. Verlangen Sie nicht „ein Mittel gegen Schnupfen“, sondern verlangen Sie klar und deutlich „Forman“, eine Dose für 60 Pfennig.

Der Spuk von Lindenberg.

Roman von Otfried von Hanstein. Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Regendort.

(Nachdruck verboten)

19) Hammacher sagte: „Ich denke, meine Herren, mir beraten uns und erlauben uns, den Herrn Professor morgen früh wieder aufzuheben.“

„Bitte sehr!“

Schlüter warf ein: „Wenn es Ihnen recht ist, ich habe im „Roten Saal“ Zimmer bestellt, da wohne ich gewöhnlich.“

„Vorzüglich!“

Die Herren gingen in das Hotel, und da es schon spät war, ließen sie sich in einem der Hotelzimmer nieder.

Schlüter las die Telegramme und sah gedankenvoll zu.

Landgerichtsrat Hammacher nahm das Wort: „Ich komme allmählich auf einen ganz anderen Gedanken, wenn er mir auch sehr schwer fällt, denn ich kann nicht leugnen, ich habe auf Roland gebaut, wie auf meinen Sohn. Aber bisher nahmen wir an, daß Gerda freigesetzt, beeinflusst durch Kurt Eugenheim, die Hauptkandidatin sei und daß Roland ihr nur aus Liebe in einem Augenblick der Verwirrung das Formular mit der Unterschrift gegeben. Selbst für den Diebstahl, den Roland ja sicher bei Ihnen, Herr Kommerzienrat, begangen, versuchte ich mit der besten Absicht, sie in einem Augenblick der Verwirrung zu finden in einem Augenblick der Verwirrung.“

„Ich glaube bestimmt, daß er selbst, als er zu sich kam, seinem Leben ein Ende gemacht hätte.“

Nun kommt mir eine ganz andere Auffassung. Vielleicht ist Roland allein der Schuldige. Daß er den Diebstahl beim Kommerzienrat begangen, ist erwiesen. Daß er das Diktationsformular dem Kommerzienrat entnommen und unterschrieben hat, das wäre mir sehr wahrscheinlich, zumal ja, wie der Herr Landgerichtsrat früher bereits sagte, der Taufschein eher

bestellt wurde, als sie die Absicht des Diebstahls im Interesse ihres Vaters Kurt Eugenheim haben konnte. — Immerhin — wer hat sie beeinflusst, die Tat zu begehen? Sie ist augenscheinlich doch auf hypnotischem Wege zu diesem Gesandnis gekommen. — Hat das Roland getan? Unmöglich! Eine so nervenstärkende Person, die jetzt selbst in einem Zustand des Unbewußtseins befindet, ist dazu außerstande. Da denke ich doch unwillkürlich an den Professor Hamilton und an die beiden Mädchen. — Ich bin schnell wieder da und bringe die beiden mit.“

„Sie haben ja im Notfall den Selbstmord.“

Es schlug vom Lorenz Kirchhorn eben die erste Stunde, als Dr. Schlüter in dem bequemen Auto des Kommerzienrats wieder rückwärts eilte.

Es war eine wunderbar schöne Nacht, und er lehnte, die Kinnpfeile im Munde, behaglich in den Kissen. Er liebte solche reinen Fahrten mit höchster Geschwindigkeit, die der Motor hergab, denn sie schienen ihm den Menschen von der Erdoberfläche zu lösen und den Körper gewissermaßen der Schnelligkeit der Gedanken anzupassen.

Wie gut ließ es sich bei solcher Fahrt nachdenken! Er durchlebte geistig noch einmal den ganzen Fall. Kein Zweifel, es war einer der interessantesten, die er behandelt. Und doch eigentlich ein Fall, der seiner inneren Natur widerstrebte.

Sein arbeitsreiches Leben war ausschließlich der ersten Tat gewidmet, er hatte niemals Zeit gefunden, sich so eingehend mit Problemen zu beschäftigen, wie sie hier hineinzuplatzen schienen.

Im Informaten der spiritistischen Zeitschriften waren ihm wohl Anzeigen von „Medien“ begegnet, die behaupteten ihre Fähigkeiten zur Aufklärung von Verbrechen anzubieten.

War es etwas möglich?

Daß es Menschen gab, die mit ihrem starken Willen den anderen Mitmenschen unterzogen — daß es Men-

schen gab, die das alte Märchen vom „bösen Zauberer“ zur Tat werden ließen, das war wohl Tatsache. Und auch Hypnotismus, die andere ihrer Energie unterworfen, waren längst bekannt. Auch daß solche Hypnotisten Befehle erteilen, die erst nach dem Erwachen des Mediums, also nach und nach unbewußt, ausgeführt werden, das war allbekannt.

Aber gab es Seltsameres?

Daran hatte er nie zu glauben vermocht, und doch... Er hatte auf dem Amtsräters Roland Tisch das Buch von der „Scherin von Brevorik“ gesehen und es an sich genommen.

Ein seltsames Buch!

Justus Kerner, ein ernst Mann — ein Arzt — ein Diener der ersten Wissenschaft, der mit argwöhnischem Unglauben an alles Uebernatürliche herantrat, und der sich doch gewöhnte zu glauben!

Der mit nackten Worten zugeb, daß die Scherin in ihren „magischen Schlafzuständen“ Dinge gesehen, die sie wachend gar nicht sehen konnte. Dinge, die sich an ganz anderen Orten zutrugen — Todesfälle mit-erlebte oder vorher ahnte! Selbstmittel verordnete, deren Zusammenhang sie gar nicht beurteilen konnte, und die doch wirkten!

Konnte ein Mann wie Justus Kerner ein Schwindler sein?

Schlüter war kein Phantast. Aber — konnte es nicht Kräfte geben, die wir nur noch nicht kennen?

Hat in dem Jahrhundert, das den Menschen die Wunder des Radiums und der Röntgenstrahlen bescherte, ein Mensch das Recht, irgendetwas zu leugnen?

Warum soll es nicht auch Menschen geben, die mehr sehen und wissen, wie andere Menschen. In denen Kräfte und Fähigkeiten sich offenbaren, die anderen verborgen?

Tun nicht die indischen Fakire Dinge, die uns wie Wunder erscheinen?

So waren die Gedanken des Kommissars, während er durch die Sommernacht dahinfuhr — einer Heilscherin entgegen.

Es war eine halbe Stunde nach Mitternacht, als die Türme von Ulm vor ihm auftauchten. In zwei Stunden war er herübergeglitten wie ein Pfeilschneller Vogel. Ulm lag im Dunkel der Nacht, und der Chauffeur hielt an.

„Möhen, Herr Doktor?“

„Wissen Sie, wo das Colosseum ist?“

„Nein, aber dort geht jemand.“

Der nächtliche Wanderer gab Bescheid und bald hielten sie vor dem Gebäude.

Natürlich war die Vorstellung längst vorbei, die Polizeistunde hatte geschlagen, aber aus dem Fenster des Erdgeschosses drang noch ein Lichtschimmer.

Dr. Schlüter stieg aus.

„Ich werde einmal fragen. Vielleicht wohnen Leute in einem Hotel und wir können in demselben absteigen.“

Es lag ihm unendlich daran, die Nacht nicht zu verlieren.

Er klopfte an die verschlossene Tür, und von innen ertönte eine weibliche Stimme:

„Da sind Sie!“

Einige Männerstimmen antworteten scheinend verwundert, dann kamen Schritte zur Tür.

Hier wurde also jemand erwartet.

Man öffnete.

Schlüter trat herein.

„Sie verzweifeln, wenn ich so spät Stunde störe.“

Ich komme hier als Fremder an — können Sie mir vielleicht sagen, in welchem Hotel Professor Hamilton und die Sonnambule Miß Ethel wohnen?“

Dr. Schlüter sah, wie ein Erdröckel über das Gesicht des Mannes glitt, dann antwortete er:

„Die beiden sind hier. Sie wurden erwartet.“

Schlüter lächelte: „Ach? Das ist wohl ein Irrtum, aber es freut mich außerordentlich, daß ich die Herrschaften treffe.“

Während der Hausknecht dem Chauffeur des Doktor öffnete, trat Dr. Schlüter ein.

In dem behaglichen kleinen Gastzimmer saßen um einen runden Stammtisch einige Personen.

Dr. Schlüter. „Er verbeugte sich.“

Professor Hamilton — Miß Ethel — Herr Fronhuber — Herr Willkadi —

Fronhuber war der Besitzer des Etablissements — Willkadi ein Freund des Sohnes.

Schlüter warf einen schnellen Blick auf der Sonnambule hinüber. Er sah ein ernstes, schönes, edelgestaltetes Gesicht mit einem lebendigen Ausdruck.

Das war sie?

(Fortsetzung folgt.)

des Tages, der ohne Unterschied von Partei und Konfession das ganze deutsche Volk zur Ehrung seiner treuen Soldaten einigte. Redner beleuchtete die Größe des Opfers, welche unsere Krieger dargebracht, und wie demgegenüber darauf hin, wie wenig sich das Volk dieses Opfers würdig erweise. Mit passenden Worten forderte er zur Einheit auf, mahnte zur Pflicht und Treue dem Vaterlande gegenüber und erinnerte an den Reichspräsidenten von Hindenburg, der sich im hohen Alter dem Vaterlande aus Treue zur Verfügung stellte. Wenn jeder Deutsche so zum Aufbau beisteuere, könne der Erfolg nicht ausbleiben. Die Gemeinde sang nun: „Ich halt' einen Kameraden“ und nach gemeinsamem Vaterunser „Und wenn die Welt voll Teufel wär“, dann gab der Männerchor sein Bestes mit dem zu Herzen gehenden Lied: „Neben den Steinen“. Das Gewehrkommando trat an und drei Ehrenfähnen rollten über die Gräber. Es folgte noch der gemeinschaftliche Gesang: „Ich bete an die Macht der Liebe“ und die Vereine trugen den Hakenkreuz in die Halle an, wo nach Vorträgen, Ansprachen und Wiedererzählung der Taten nachriefen. Die Gemeinde sammelte am Volkstheaterausgang, dass die Ehre und Zusammengehörigkeitsgefühl genug bezeugt, wenn es das Andenken unserer Kriegshelden zu ehren gilt. Jedem Teilnehmer wird der Tag noch lange in der Erinnerung bleiben.

Notstandsarbeiten im rhein.-westf. Industriegebiet. Der Reichsausschuss für die besetzten Gebiete hat gestern über Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im besetzten und geräumten Gebiet. Zunächst standen Notstandsarbeiten im Industriegebiet und Vorschläge zur Verhinderung von Stilllegungen von Betrieben zur Ausarbeitung. Ein Regierungsvorsteher machte weitgehende Zusicherungen. In der Besprechung wurde auf das Schnellbahnprojekt Köln-Dortmund hingewiesen, dessen Durchführung geeignet sei, die Arbeitslosigkeit teilweise zu beheben. Auch die Beamtewohnungsfrage wurde besprochen.

Maßnahmen zur Bekämpfung der notleidenden Wirtschaft. Zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Notlage der Bau-, sowie der Schiffbau- und Eisenindustrie und zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erteilte auf Antrag des Reichsausschusses der Reichshausbauauschuss des Reichstages unter Zustimmung der Vereinigten Reichsausschüsse dem Reichsausschuss für die besetzten Gebiete, u. a. die nachstehenden neuen Bauausführungen im Vorgebiet zu nehmen: Vorarbeiten für die Kanalisierung der Weiler von Minnen bis Bremen, Beseitigung der Verschärfen an den Ufern, Dämmen und Bauwerken des Rhein-Herne-Kanals und Dortmund-Emskanals, Herstellung eines zweiten Fahrwassers im Rhein oberhalb des Rammers.

Die Steuererklärungen zur Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer sind jetzt durch eine Verordnung des Reichsfinanzministers für die Zeit vom 1. März bis 27. März vorgeschrieben worden. Für das Einkommen von mehr als 8000 M. im Kalenderjahr 1925. Wer nur steuerpflichtige Einkünfte an Arbeitslohn oder Kapitalertrag von nicht mehr als 8860 M. bezogen hat, braucht keine Erklärung abzugeben, wohl aber jeder, dessen Gewinn aus dem Abschluß seiner Bücher zu ermitteln ist. Alle Einkünfte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau und sonstiger nicht gewerblicher Bodenbewirtschaftung, Gewerbebetrieb, sonstiger selbständiger Berufstätigkeit, Vermietung und Verpachtung von unbeweglichen Vermögen. Zur Umsatzsteuererklärung sind alle buchführenden Umsatzeinzelverpflichteten verpflichtet, die regelmäßig Umsätze machen, die anderen, wenn der Umsatz 1925 mehr als 6000 M. betragen hat. Ausgenommen sind Landwirte, deren Wirtschaftsjahr 1924/25 in der ersten Hälfte 1925 geendet hat; Verleiher und Kleinhandelssteuerpflichtige usw., die Steuerbefreiung führen.

Auf die Straße geht. In der Nacht vom Montag auf Dienstag gegen 11 Uhr konnte man auf dem Wilhelmplatz ein eigenartiges, nicht alltägliches Bild beobachten. Der Wanderer durch die nächtlichen Straßen Bochums sah dort einen größeren Menschenauflauf. Man sah etwas näher, um zu schauen, was dort eigentlich „los sei“, gewahrte man, daß mitten auf dem Wilhelmplatz sich eine Familie aufeinander häuslich niedergelassen hatte. Verschiedene Polizeibeamte sorgten für Ordnung, und als man einen dieser Beamten fragte, was dies eigentlich zu bedeuten habe, erfuhr man, daß eine Familie, weil sie mit der Miete rückständig sei, von dem Hauswirt evakuiert wurde und nun hier ihre Möbel abladen ließ, die von der Polizei nunmehr abtransportiert wurden. Man erfuhr weiter, daß sich die Frau auf der Wache des zweiten Polizeireviere befand. Unser Berichterstatter begab sich dorthin und traf vor der Wache den Bergmann Sch., aus der Herne. 121. dessen Ehefrau und dessen 19jährigen Sohn, die ihm folgende Darstellung des Falles gaben: Die achtköpfige Familie des Bergmanns Sch., der auf Zeche Konstantin 1-2 tätig ist und der, wie auch die Frau und der Sohn, einen durchaus nützerlichen, anständigen Eindruck machten, bewohnte im Hause Berner Straße 121 eine Dreizimmerwohnung. Der Mann versuchte, wie er angab, täglich seine Schicht. Er hat 6 unmündige Kinder, von denen zwei erwachsen sind, einer aber nur verblüht und die Familie auch nicht allsehr unterstützen kann. Der 19jährige Sohn ist arbeitslos. Die Ehe-

frau Sch. befindet sich kurz vor der Entbindung des 7. Kindes. Der Hauswirt Z. strengte gegen die Eheleute, die mit drei Monaten Miete im Vertrag standen, die Räumungsfälle an, der auch im Dezember v. J. stattgegeben wurde. Am Samstag erschien morgens gegen 10 Uhr ein Gerichtsbescheid mit zwei Polizeibeamten, um die Wohnung im Zwangsversteigerungsverfahren zu räumen, obgleich die Mieter dem Hauswirt, wie die Familie Sch. erklärte, vor 4 Wochen eine Abzahlung von 10 Mark für rückständige Miete leisteten, der Wirt dieses Geld aber nicht annahm. Man versprach beamtlicherseits der Familie zwei große Zimmer und brachte die Möbel nach der Postleiderstraße 42. Hier sollte die Familie in Bodenräumen über einem Stall bleiben, die aber keinen Platz für die ganzen Möbel boten. Die Familie bezog die Räume nicht und blieb bis 10 Uhr abends auf der Straße. Dann ließ sich ein Schreiner Sch. in der Postleiderstraße 44 auf Bitten herbei, der Familie zwei Räume bis zum nächsten Morgen zu belassen, nachdem 4 Kinder in das Waisenhaus gebracht wurden. Am Montag morgen gegen 9 Uhr kamen 5 Polizeibeamte und räumten diese Wohnung, die von anderen Mietern bezogen werden sollte. Die Möbel standen wieder auf der Straße. Nun suchte der Sch. sein Heil beim Wohnungsamt, das aber offiziell geschlossen war. Man konnte ihm auch hier keine Unterkunft verschaffen. Schließlich nahm sich die Familie Sch. einen Wagen und ließ die Möbel zum Wilhelmplatz bringen. Hier wurde der Führer vom der Polizei festgenommen. Auch die hochschwangere Frau ging zur Wache, wo sie in später Nachtstunden wohl auf ihren Wunsch entlassen wurde. Im Hof für Obdachlose fand die Familie keine Unterkunft, da dort auf Anfragen der Polizeibeamten kein Platz mehr sei. Die Möbel wurden inzwischen vom Wilhelmplatz zum Gummertshof transportiert, die Familie war aber glatt auf die Straße gesetzt. — Es ist uns natürlich nicht möglich, in später Nachtstunden diese Angaben der Familie Sch. auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen. Wir können uns daher nur auf diese fügen, zumal der Polizeibeamte auf dem Revier 2 keine Befugnis hatte, irgendwelche Auskunft zu geben.

Zur Lebensversicherung im Verban. Zu den in Nr. 49 unter vorstehender Überschrift veröffentlichten Ausführungen des Vereins für die herabgesetzten Interessen wird uns von derselben Stelle geschrieben, daß die Versicherung, wonach diejenigen Leute, welche unentschuldig gefehlt haben, die betreffende Schicht nachholen müssen, wenn sie nicht am Urlaub gefehlt werden sollte, auf einem Irrtum beruhe. § 4 des Tarifvertrages, Ziffer 6, lautet: „Unentschuldig und unbedingte Arbeitsverweigerung wird von der Urlaubszeit und zwar ohne Entgelt in Abzug gebracht.“ Daraus ergibt sich, daß jede unentschuldig gefehlte Schicht auch trotz etwaigen Herausholens von Urlaub gefehlt werde.

Bereinigung ehemaliger Kapitulanten des Reichsmarine. Vorstehende Bereinigung veranlaßt am 31. Mai 1926 in Wilhelmshafen anlässlich der 10-jährigen Wiederkehr der Zerstörer-Schlacht eine Gedenksfeier. Ehemalige Angehörige des Reichsmarinepersonal der Ost- und Nordflottille der deutschen Marine, die sich an dieser Feier beteiligen wollen, bewahren die Erinnerung an diese Ereignisse, wenn sie sich für die Gründung von Ortsgruppen interessieren, werden gebeten, ihre Anschrift an den 1. Vorsitzenden, Herrn Karl v. Rumbach, Altona, Altonaer Str. 36, einzureichen.

Vorlesung im Marineverein Bochum. Der Marineverein hatte Samstagabend bei Hofenfeld das Ehrenmitglied des Vereins, Graf Zudner, in seiner Mitte und verlebte einige herrliche Stunden mit ihm. Der erste Vorlesende, Herr Graf Prof. Magnus, begrüßte den Grafen in einer hochangenehmen Rede, Herr Zudner, der zweite Vorlesende, übergab dem Grafen unter Hinweis auf die herrlichen, im Oktober vor. 33. verlebten Stunden die Urkunde über die Ehrenmitgliedschaft. Graf Zudner dankte in der ihm launigen Weise. Zuhörer, Musik und Gesang verzierten das Fest. In vorgerückter Morgenstunde verließ Graf Zudner unter den Festen „Wach ich dem zum Städtelein hinaus“ den Festsaal. In den Vorräumen des Restaurants hatte sich eine große Menschenmenge niedergelassen, um den Grafen zu begrüßen, alle Plätze waren besetzt. Als Graf Zudner die Räume betrat, erhob sich der Vorlesende des Ehrenfelder Kriegervereins, Herr Peter Claus, und feierte in schwingvoller marianter Weise den Grafen als einen der kühnsten, erfolgreichsten Männer der Gegenwart, dem nicht nur die Herzen der deutschen Marinevereine entgegenstünden, sondern vor den die Marine aller Nationen Respekt und Achtung hätten, und brachte ein dreifaches Hoch auf den Grafen aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Einleitend dankte der Graf dem Redner. Alle Anwesenden waren des Lobes voll über den glänzenden Redner und mancher Händedruck ehte ihn. Den unverwundlichen Rauschgeist, der trotz seiner 70 Jahre ein jugendliches Herz — freudig — im Waden trägt.

Die Ausreise englischer Studenten. Am 21. März treffen in Bochum bekanntlich 21 Studenten der Technischen Hochschule Birmingham ein, die unter Leitung des Auslandsamtes der Deutschen Studentenschaft eine Studienreise durch das Ruhrgebiet unternehmen. Die Studienreise wird voraussichtlich über Duisburg, Ruhrort, Dortmund, Serne, Gelsenkirchen, Essen,

Barmen, Elberfeld, Solingen, Remscheid, Köln gehen, wo Anlagen und Werke der verschiedenen Industriezweige besichtigt werden. Die Dauer der Reise beträgt etwa 14 Tage.

Des fortgesetzten Diebstahls überführt wurde ein in der Schellstraße in Dienten gewohnes Halbtagsmädchen, das Kleidungsstücke, Wäsche und Schmuckstücke von beträchtlichem Werte entwendet hatte. Das Delinquent wurde beschlagnahmt und die schon mehrfach wegen Eigentumsvergehens verurteilte diebstahlige Elster dem Amtsgericht zugeführt.

Eine dreifache Diebstahls. Am Sonnabend gelang es, eine dreifache Diebstahls, die speziell darauf ausging, Lebensbedürfnisse zu verhehlen, festzunehmen. Die Festgenommenen, ein Mann und zwei Frauen, hielten aus Essen bezogen. Steele. Bei der Festnahme war der Mann ein Paket mit gestohlenen Sachen zwischen das Straßenpublikum. Die Frauen entliefen zunächst, konnten aber kurz darauf festgenommen werden.

Wegen Meineides verurteilt. Bekanntlich war die Ehefrau A. Sch. von hier wegen Meineides in zwei Fällen angeklagt. Das Schwurgericht Bochum sprach die Angeklagte in einem Falle frei, im zweiten Falle wurde sie unter Anrechnung der verbliebenen Untersuchungshaft zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Grober Unfug. In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß die Firmenhelfer, welche an den Häusern angebracht sind, von rüchloser Hand zertrümmert oder abgehauen und mitgenommen werden. Nicht allein, daß den Eigentümern ein großer Schaden entsteht, sondern die Handlungsweise zeigt, daß die betreffenden Personen keine Moral besitzen und nur aus reiner Neugier handeln. Schilber, die aus dem Stadtinneren entwendet waren, wurden auf den Grabstätten an der Melandthorstraße gefunden. Zweifelhafte Angaben besag, der Täter wolle man bei der Kriminal-Ansicht, Bochum, Gattingerstraße, Zimmer 41, machen. Die Mitteilungen werden durchwegs vertraulich behandelt.

Schwindler mit Wohnungseinrichtungen. Festgenommen wurden am Sonnabend zwei Personen, die, ohne dazu berechtigt zu sein, ihre Zwei- bzw. Dreizimmerwohnungen in der Zeitung anboten unter der Bedingung, daß der Wohnungsnachfolger die Wohnungseinrichtung laufe. Sie ließen sich von Wohnungsnachfolgern auch Anordnungen auf die Wohnungseinrichtungen geben, die sie für sich verbrauchten. Die Betrüger waren schon im Besitz von Rissen und wollten in diesen Tagen nach Preußen auswandern.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

Musikalische Veranstaltungen Bochum. Das nach der Konzertübersicht für heute vorgesehene Konzert fällt aus. Der wegen Erkrankung von Prof. Adolf Buch verlegte Sonntagabend mit Prof. Adolf Buch und Rudolf Berlin findet am 27. April statt.

Städtischer Musikverein. Probeabende! Mittwoch, 3. März 1926, abends 9 Uhr, Chorpribe für Herren im Haus Rechen. Donnerstag, 4. März, abends 9 Uhr, Chorpribe für Damen in der Aula der Dierckx-Schule, Goethestraße.

Weiteres Anwachsen der Arbeitslosen.

Das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe in Münster i. W., Warendorferstr. 25, berichtet:

Auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt wuchs die Zahl der Arbeitslosen im Vergleich zu dem in der Vorwoche berichteten Stande langsam weiter. Nach den Meldungen der öffentlichen Arbeitsnachweise betrug am 16. 2. 26 die Zahl der Arbeitslosen 236 688, gegenüber 214 735 am 15. 1. 26. Die Steigerung innerhalb eines Monats beträgt mithin 10,2 Prozent. An Hauptunterstützungsempfängern wurden am 16. 2. 26 199 629 mit 245 597 Zuschlagsempfängern gezählt, während am 1. 2. 26 in Westfalen und Lippe 201 441 unterstützte Vollerwerbslose mit 233 839 Zuschlagsempfängern vorhanden waren. Es entfielen mithin am 1. 2. 26 auf 1000 Einwohner in Westfalen und Lippe 39,4 unterstützte Erwerbslose gegen 37,3 am 15. 1. 26. In der benachbarten Rheinprovinz betrug dieselbe Zahl am 1. 2. 26 34,2 am 15. 1. 26 34,2. Im Reich kamen am 1. 2. 26 auf 1000 Einwohner 32,5 Erwerbslose gegen 28,3 am 15. 1. 26. Die Arbeitslosigkeit in Westfalen und Lippe ist demnach bedeutend größer als im Reich und im benachbarten Rheinland.

Den Hauptanteil an der Erwerbslosigkeit im Bereich des Landesarbeitsamtes Westfalen und Lippe tragen die Berufsgruppen der ungeschulten Lohnarbeiter einschließlich Bauhilfs- und Tiefbauarbeiter mit 63 480, die Metallindustrie mit 43 025 und das Baugewerbe mit 17 655 arbeitssuchenden Facharbeitern. Insgesamt dürfte die Arbeitslosigkeit noch größer sein, als in diesen gemeldeten Zahlen zum Ausdruck kommt, da erfahrungsgemäß ein großer Teil Arbeitsloser sich nicht bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen meldet. Gelsenkirchen z. B. schätzte die Zahl bei 12 211 gemeldeten Arbeitslosen auf etwa 2500.

Die Arbeitsmarktlage in rhein.-westf. Steintal ist ebenfalls sehr bedauerlich. Die Arbeitslosigkeit durch die auf einseitigen Schichten des Hygienkonzerns durchgeführten Betriebsumstellungen von etwa 3200 Mann erheblich vergrößert. Falls in den nächsten Wochen nicht eine Besserung des Stellenablaufes eintritt, ist mit der endgültigen Entlassung dieser Arbeiter am 1. April d. J. zu rechnen. Eine weitere Verschärfung brachte noch der auf der Zeche Radbod ausgebrochene Grubenbrand, der zunächst die ganze Belegschaft von annähernd 4000 Mann arbeitslos gemacht hat. Die vor einigen Wochen ausgesprochene Annahme, daß der bergbauliche

Arbeitsmarkt seinen ungünstigsten Stand erreicht habe, hat sich leider nicht bewahrheitet, umso mehr, als noch weitere Einschränkungen von Betriebsbetriebe bereits angekündigt sind, die auch für die Folge ein Ansteigen der Zahl der arbeitslosen Bergarbeiter erwarten lassen. Die Belegschaftsziffer des gesamten rhein.-westf. Steintalbergbaues betrug am 26. Januar 388 818, gegenüber 396 008 am 24. Dezember; der Belegschaftsrückgang stellt sich somit innerhalb Monatsfrist auf über 7000 Mann.

Das Gefallenen-Ehrenmal.

Der Berliner „Volks-Anzeiger“ veröffentlichte am Sonntag das Ergebnis einer Kundfrage, ob als Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges die Schindelsche Hauptwache in Berlin ausgebaut oder ein Ehrenhain etwa in Thüringen in Frage kommen soll. Generalfeldmarschall von Manteuffel hielt beide Gedanken für gut, während Generaloberst von Alud sich für den Hain entschied. Admiral von Schröder, Vorsitzender des A. D. O., wünscht einen Platz in der Nähe des Aufstiegsdenkmals. Für einen Platz im Herzen Deutschlands setzen sich Generalleutnant von Cramon, Vorsitzender des Landesverbandes des Reichskriegerbundes, und der Stahlhelmführer Selbte ein, während General von Antier, Vorsitzender des Deutschen Offizierbundes, sowie Professor Guden der Schindelschen Hauptwache den Vorschlag geben. Professor Hans Blösig hält beide Vorschläge für nicht glücklich und schlägt die Errichtung einer deutschen Olympiade vor. Von anderen namhaften Architekten ist der Düsselvor Professor Wilhelm Kreis für die Schindelsche Hauptwache der Berliner Professor Madowsky für einen Gedenkhain in Deutschland.

Eingefandt.

(Für Mitteilungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die rechtliche Verantwortung.)

Das Eingefandt: „Aus der evangelischen Kirchengemeinde Hamm“ vom 1. März bedarf zur Klärung der Verhältnisse doch einiger Ergänzungen. Zum Schluß der Zuschrift heißt es: „Es hat uns leid getan, daß wir dem fremden Pastor die leere Kirche bereiten mußten“. Das „leid getan“ und „bereiten“ mußte man sich in der Kirche doch wohl nicht eifrig gemeint. Wir gehen zur Kirche, um Gottes Wort zu hören, und Gottes Wort kann auch ein fremder Pastor verkünden. Am Freitagabend und am Sonntag morgen kam aber die größte Mehrzahl mit dem Bewußtsein: „Gute il was los“. Unter den Kirchgängern waren Leute, die jahrelang der Kirche ferngeblieben haben oder gar ausgetreten waren, Katholiken; ja sogar aus Bochums Altkatholiken kam man zur Hammer Kirche. Eine ganze Menge hielt es nicht einmal für nötig, ein Gefäßchen mitzubringen. Eine bekannte Frau geht Sonntag morgen zweimal (8½ und 10 Uhr) zur Kirche, um nach dem Eingangslied die Kirche zu verlassen. Sie mußte ja „dabei sein“ und das Altertraurige, die Kinder müssen dabei sein. Die Kinder des Kindergottesdienstes verlassen beim Erreichen des Pfarrers die Kirche. Kann da von einem „leid tun“ und „bereiten“ müssen“ die Rede sein? Demonstrationen sind zwar an der Tagesordnung, aber ein Gotteshaus als Demonstrationstheater zu benutzen, ist eine Schande für einen kultivierten Menschen. Wer einen Pastor nicht hören will, der bleibe zu Hause, aber störe durch Hin- und Hergehen nicht in der Predigt. Es wäre doch zu wünschen, daß diese traurigen Zustände endlich aufhören, und die Polizei vor dem Gotteshaus überflüssig würde. Wer ist der Schuldige an diesen Zuständen? Die Gemeinde wird in den nächsten Tagen hoffentlich näheres erfahren. Herr Dr. Baunier soll in Münster beim Konfessionsrat persönlich seine Entlassung in Empfang genommen haben und sicher nicht ohne Begründung, dann ist es aber unverantwortlich, wenn der Herr diese nicht seinem Bezirk mitteilt, so daß einzelne in der Gemeinde verächtlich werden und das ganze kirchliche Leben darunter zu leiden hat. Es ist auch für die Gemeinde kein Ruhmesblatt, wenn ein sechzigjähriger Herr sich genötigt sieht, polizeilichen Schutz anzufragen. Oder war die Umgestaltung des Pfarrhauses und das Geheiß der Menge am Donnerstag eine Unbesinnlichkeit? War am Sonntag der Aufmarsch einiger Vereine auf Umwegen am Pfarrhaus vorbei nötig? Der Zweck war doch sehr durchsichtig, oder war das der Demonstration, der unsere Pfarrern fehlen soll? Und noch eins, waren wirklich die Herzen so ausgehöhelt? Warum kommt Ihr Hungers dann nicht zum Gotteshaus? Jetzt soll die Lösung heißen: „Treu sein!“ Wartet Ihr denn nicht jahrelang treu und habt Euch im Steinerwerfen geübt? Nichts ist leichter als kritisieren, jagt die Kinder verstehen es: Der kann ja nicht predigen.

Es wäre zu wünschen, daß die Tausende den Schluß ihres Eingefandts beherzigen würden: „Glaube wirkt sich aus in aufrichtigem Tragen der Bürde, und nicht im Steinerwerfen“.

Ein Gemeindeglied.

Verantwortlich: Für Politik: Walter Peters; für Lokales und Provinzialles: Ernst Henke; für Kultur und Unterhaltung: Julius Schwind; für Handel und Sport: Ernst Hofmann; für Interests und Reklamen: Emil Wille, sämtlich in Bochum.

Tagung des Stützpunkts des in der gehen, trotz der furt über der Leiter des

Die Verfassung Schaffte hat in der Wohnung verhandelt dieses Vereines

Deutschhaller-Saale wurden in schafften im ausseren, tereffe und t. Badlauf, d. Bauer-Galle zweiter Stel 27:42,7 Min

Wenn bish nen Reinen i beim Publikum so verdient haben, denken der im beiderer

Über 7000 den weiten Ra im Kapitol a großer Tag, e gegenfeier, m schließende sp legung.

Nichters „Z Hähnel waren i neue Bizepräsi krieg und sch Weltkriege gef mellen mande in denen er m völlerferhöhen dächtigen Zukü leht folgenden Glode pünftlich am war erliche teriums, gen. ich Deutschland ihren besten V wurde vertreten netti, Welan vating. Die 6 nen alle Kahren Martineff-Hal 7: „Auf“ über Galtung auf t durch erforderl zum Sieg, wöl zweiten Plak Bundes als die zu seinen frühe Albert-Grinner Bremer und W rern und somal für sie darstell Am Mittelpunk der „Gebirgsde den-Mannschaf vollbrachten in wie sie fester an dürften. Wäh Beninshoff-Gel zum Beuam der minnen konnte, i wußte, zeide j hoch besonders Norm“ und neu der Mannschaf Schweiz) lenkte des Saufes auf radesu selbsthaft Heberung hie Dühnera, De

aus

wl. Münster, den gebissen der Kletterin m gitter eines Kä bracht waren. C naden wollte u wurde von einm teyungen an der

wl. Minden, Interoffiziell 12. beim 6. Pion rube erschossen. einnehmen, daß d gefühl das Leben

w. Herford, l. mord. Sozialf ur Paul Felgen Bistole. Die F ling vor sich h Schwester der G hand leicht verle Täter flüchtete. möglich war, töb liegt in zerrüttet

wl. Samsborn der Stobt Sami Abschlusshier vo zu dedenden G Mart auf. Un gänge und Steu trag von 2 585 O Zuschläge zu den Steuer. Lohnsumme bracht werden m einen Zuschuß v treibenden und ten wirtschaftl erhöhung.

aus

aus

aus

aus

aus

aus

aus

aus

Clemens

Weißer Woche

Einige besonders billige Angebote:

Hemdentuch 80 cm breit, griffige Ware . . . **45**
Hemdentuch 130 cm breit, gute Ware . . . **1.35**
Damast 130 cm breit, enorm billig . . . **1.75**
Haustuch 150 cm breit, gute Ware . . . **1.45**
Bettuch-Halbleinen 150 cm breit, solide Qualität . . . **1.95**
Reinleinen für Bettücher, 160 cm breit, ganz besonders billig . . . **3.25**

Bettuch-Nessel 150 cm breit, solide westf. Ware . . . **95**
Halbl.-Gerstenkorn 48 cm breit, sehr billig . . . **65**
Frottierhandtuch ganz besonders preiswert . . . **75**
Damen-Taschentuch mit Kurbelrand . 12, **8**
Herren-Linontuch unsere bekannte Qual. **17**
Perkal-Oberhemd mit 1 Kragen hübsche Dessins . **4.25**

Festons schmal, Stück à 4.60 Meter . . . **28**
Festons la Glanzstickerei mit passenden Einsätzen, Stück à 3.05 Meter 1.35, 95, **85**
Damenhemd mit schmalen Trägern und Hohlraum . . . **85**
Damen-Untertaille mit Feston u. schmalen Trägern . . . **75**
Scheibengardinen abgepaßt Stück 85, 58, **25**
Halbstores aus Etamine, mit hübschen Zwischensätzen . . . 2.50, 1.95, **1.45**

Großer Posten **Kaffee-Decken**, hübsche Muster **1.75**

Das Haus der guten Qualitäten

LUDWIG CLEMENS / BOCHUM

Die Geburt eines prächtigen
Mädchens
zeigen hocherfreut an
August Gräfe u. Frau
Helmi geb. Ahrens
Bochum, 26. Februar 1926.
z. Zt. Landesfrauenklinik.

Frauenverein Rechen.
Die Beerdigung unseres lieben Mitgliedes
Frau Skopp
findet am Mittwoch, den 3. März, nachmittags
1/4 Uhr vom Trauerhause, Fürstenstr. 15 aus statt.
Wir bitten um rege Beteiligung.
Der Vorstand.

Nach 6-jähriger praktischer Tätigkeit in
allen Spezialzweigen der Medizin, und zwar
an den Universitäts-Kliniken in Kiel, den städtischen
Krankenanstalten (u. a. Dudenstift) in Dortmund u. an
der **homöopathischen Poliklinik in Leipzig**
(leit. Arzt Dr. med. Wapler), habe ich mich in
Bochum,
Hattinger Straße 11, 1. Etage
Bürohaus Bochum
(Zimmer 22-25)
als homöopath. Arzt

und Geburtshelfer
niedergelassen.
Sprechzeit: 9-11^{1/2}, 2^{1/2}-4^{1/2} Uhr,
ausser Samstag nachm.

Dr. med. Klaucke
homöopath. Arzt und
Geburtshelfer
Fernruf 422

Gebt den Kindern das Beste.
Schram's Eiernudeln

sind unübertroffen und preiswert.

Plötzlich und unerwartet ent-
schief am Sonntag, den 26. Fe-
bruar 1926, nach kurzem und
schwerem Leiden, morgens 6^{1/2}
Uhr, meine liebe, gute Frau,
Schwester, Schwägerin und
Tante
Käthe Skopp
geb. Schneider
im Alter von 40 Jahren.
Um stilles Beileid bittet im
Namen der Hinterbliebenen:
Louis Skopp,
Bochum, den 1. März 1926.
Die Beerdigung findet am Mittwoch,
den 3. März, nachm. 3^{1/2} Uhr, vom
Trauerhause, Fürstenstr. 15, aus statt.

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei
Aktiengesellschaft, Bochum.

Kündigung.
Hiermit kündigen wir die restlichen 4^{1/2} p/gigen
Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1906 der
Schlegel-Brauerei Aktien-Gesellschaft in Bochum
zur Rückzahlung.
zum 1. Juli 1926
durch Barablösung zuzüglich der bis dahin auf-
gelaufenen gesetzlichen Zinsen. Die Verzinsung
hört mit dem 30. Juni 1926 auf.
Die Einlösung erfolgt:
1. bei der Essener Credit-Anstalt, Filiale
der Deutschen Bank, Essen,
2. bei der Deutschen Bank, Berlin und
deren Zweiganstalten,
3. bei unserer Kasse.
Gleichzeitig geben wir bekannt, dass wir
bei der zuständigen Spruchstelle den Antrag auf
Barablösung der noch ausstehenden Teilschuld-
verschreibungen unter Einhaltung einer drei-
monatigen Kündigungsfrist gemäss Artikel 37
Abs. 1 der Durchführungsverordnung zum Auf-
wertungsgesetz sowie auf Festsetzung des Gegen-
wartswertes des Genussscheines gemäss § 43 Abs. 2
des Aufwertungsgesetzes gestellt haben.
Der Rückzahlungsbetrag für die Teilschuld-
verschreibungen sowie der Ablosungswert des
Genussscheines wird bekanntgegeben werden,
sobald die Entscheidung der Spruchstelle vorliegt.
Bochum, den 1. März 1926.

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei
Aktiengesellschaft.
Harrer.

Auf die kommende Saison empfehle ich
speziell meine
Damen-Maßschneiderei
Beste Ausführung bei mässigen Preisen.
A. Nagy, Damenschneider
Bochum, Brüderstrasse 10, parterre

Unterstellen.
Jugendliche Mädchen für Landstellen bei
mittleren Landwirten in der Provinz Sani-
nover gesucht. Die Mädchen haben fami-
lienansehnlich und gute Verpflegung. Lohn
täglich 10 Mark. Freie Reise.
Stadt. Berufsberatungstelle für Frauen
und Mädchen.
Frankgasse 7a, Eingang C, Zimmer 73.

Veranmeldung.
Die gerüßte und festgelegte Rechnung
der Gemeinde **Gertke** für das Rechnungsjahr
1924 liegt von Donnerstag, den 4.
März 1926 ab 14 Tage lang zur Einsicht der
Gemeindeangehörigen im Zimmer 7 des
Amtshauses offen.
Gertke, den 28. Februar 1926.
Der Amtmann: J. Bing.

Grosser Posten evangelische
Gesangbücher
angekommen.
Prachtvolle Ledereinbände mit echtem Goldschnitt.
Grösste Auswahl billigste Preise!
Mummelthey's Centralbuchhandlung
Telefon 3968 Bochum, Obere Marktstraße 31 Gegr. 1872

Hypotheken - Darlehen
(Barauszahlung) an erster Stelle gewährt die
Rhein-Westf. Boden-Credit-Bank, Köln.
Anträge möglichst nicht unter 20.000,- nimmt provisions- und kostenfrei entgegen
Aug. Haarkamp,
Ottenstr. 31. Mitglied des R. D. M. Fernruf 447

Befanntmachung.
In der Zeit vom 4. bis einschl. 17. d.
M. liegen während der Dienststunden und
des Sonntags von morgens 9-11 Uhr die
Eintragungslisten für das Volksabgeordneten-
"Enteignung der Güterbesitzer" in den
einzelnen Gemeindebüros des Amtes
auf, worauf ich hiermit hinweise.
Bochum, den 1. März 1926.
Für die Gemeinden Hordel, Klenke und
Bergent.
Der Amtmann Lückel.

Befanntmachung.
Am Dienstag, den 16. März 1926, nach-
mittags 4^{1/2} Uhr, findet im Kreisbauamt zu
Bochum eine Kreisabstimmung statt.
Tagesordnung:
1. Erlass einer Wertungsmassnahmenordnung.
2. Neuwahl der Mitglieder des Verbands-
ausschusses der Landwirtschaftlichen
Schule in Dortmund.
3. Neuwahl eines Abgeordneten für die
Gemeinschaftsverammlung der Ein-
schreibensgemeinschaft.
4. Ordnung betreffend Anstellung und Be-
lohnung der Kreisbeamten. Angelegen-
heiten von Beamten und Angestellten.
5. Verchiedenes.
Der Vorsitzende, Landrat:
gez. Stühmeier.

Steuerschuldenpolizeiliche
Anordnung.
Zum Schutze gegen die Maul- und
Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff.
des Viehschutzgesetzes vom 26. Juni 1909
(Reichsgesetzblatt Seite 518) mit Ermächti-
gung des Herrn Regierungspräsidenten in
Hagenberg folgendes bestimmt:
Die Maul- und Klauenseuche herrscht
nach Feststellung des Veterinärats unter
den Viehschreibern der Landwirte
1. Landwirt Rudolf in Düren, Dorfstraße,
2. Gutsbesitzer Heinrich in Düren.
Als Sperrebezirk bezieht sich zu 1. das
Dorf bzw. die Dorfstraße und Schulstraße
mit den nachliegenden Gehöften; wie auch
Bonnermann und Haus Laer (Stienen), zu
2. das Dorf Düren.
Beobachtungsgebiete sind nicht gebildet
worden.
Meine Viehschuldenpolizeiliche Anord-
nung vom 28. November 1922 tritt auch für
diese Sperrebezirke sofort in Kraft.
Bochum, den 1. März 1926.
Der Landrat: Stühmeier.

Wolf
Ober-Gewichtsanwalt in Bochum,
Altestrasse 28a. - Fernruf 5328.
Zur selbständigen Führung unserer Ge-
schäftsstelle in Bochum
süchtiger und energischer
Lexter
mit guten Beziehungen gesucht.
Globus-Anstalt G. m. b. H.
Berlin W. 15.

Pförtner
einer größeren auswärt. Bergwerks-Vet.-Ges.
sucht in gleich. Eigenschaft Stellung in Bochum,
seinem Wohnort, bei größerem Institut oder
Bergwerk. Langjähriger aktiver Soldat,
deutsche Weltreise, tüchtig und schreibgewandt.
Gef. Stf. unt. N. 2010 a. d. Westf. d. Stg.

Metallbetten
Stahlmattressen, Kinderbetten günstig
privat. Katalog, 1925 frei. Eisenmöbel-
fabrik

19. und 20. März: Ziehung der großen
Geldlotterie
für den Blindenverband.
Nur Geldgewinne
120000
60000
50000
20000
10000
und viele weiteren Gewinne.
Lose zu M. 3.30. Für Porto und
Liste 30 Pfg. mehr empfiehlt die
Staatl. Lotterieverwaltung
Traf Bochum
Wilhelmspl. 10

C.O. Loer Kammerjäger
gerichtlich, ver. Sachverst.
und Gutachter
Bochum
Friedrichstr. 2 Telefon 78

Flügel
Beckstein
noch neuwertig, be-
sonders günstig zu
verkaufen.
Auf Wunsch Zah-
lungserleichterung.
Pianohaus
Kilger, Esser
im Koramikaus.

Pianos
nur gute Fabrikate
bei äußerst günstiger
Ratenzahlung
Aug. Reuter,
Bochum, nur Doppelpf. 1, Fernr.
am alten Friedhof.
Verk. ab 4-7 Uhr.
Mittwoch morgen
trifft wieder ein
Transport
Klavierstücke
Kühe
N. u. M. Röttgen
Battenfeld
Hülserstr. 1, Fernr.
Gellertstr. 1955.

Werbe-
heimarbeit
schreibt, dort ver-
gibt, Bild, Brief,
Verlag Potsdam 19

Aus D
Eine bere

Das Ton-
Querenburg
bürgerlich
gen die U
durch die r
hebt den L
oberster In
haben die b
chum, der b
melnde f
rung der G
ung der G
Neuwa
Stellvert
daher der L
Berechtigung
Rechtslage 3
wird, damit
Querenburg
gung der b
und Ume
auf Neuwa
des Gemein
des Bahlze
vorherer
denertreue
stimmung d
daß fogar d
gemäßigten
Bahlzeit
tun und d
länglich gew
stärkten Ma
Borthern zu
burg, dessen
1924 gewähl
laufen war.
der von der
Amt eingeführt
laut Gefehl
treuma flatta
1. Januar sta
geworden ist.
Tag mehr bi
Moral noch et
mählten B
mag sich noch
Lebes anhe
von Vertret
Krafttreten der
auch die Vorh
vorherer) anzu
Zum Schlus
nister Seve
seinen Erlaß
dem Gemein
Stanzenge
des Bürger
In dem Erlaß
Die Wohlfeil
bisher nicht
hoffte vielmehr
eigene Bestim
her noch nicht
mehr das Geme
liche Heber
nertretung
gen herbei
in allen Fällen
vertretung ne
den, in denen
(1924) neu gew
den einfach
fandere
renburg) ei
trelung er
Zab 3.) Aus
honor, daß der
in verhältniss
mollen.
Der Befante
Eigenschaften
den, der an
nachschlich
monatuar Bo
Querenburg
ien, daß sich
Erntes der Lo
dend nunmehr
H. Weimann
Bistau
Kundgebung
krieges hatten
gerneine von
Platz beim Wa
dieser Feier
bilden und K
des Stahlhelms
wurde durch
Nachdem dann
gepflegt hatte
aus Bochum
Die Sänger
Stimm schäft
da wird es ein
Gefang des Lie
dem Abziehen
putation auf
hergeleitet.
v. Paer, 1. 3
a. b. d. Der
Sonntag im
den Besuchern
von Willi Bui
so wirklicher
geschaut werden
berlehtung" und
Gern Bora
lieder, die Kap
lung befrucht
wurden mit Be
gel brachte K
au Gehör. Die
mit getragen
Kaffee darstell
Wend.
* Stodum, 1
ein für den
bereits eine
Es ist damit
Baufonds einen
Aus
ry. Wanne-
Unter auser
und national
meinden die
renfriedhöfen
m a n n vor
während Pastor

